



Shared Space für die Osterstraße?

Interview: Abi Wallenstein



The Bluesman





EFFIZIENZHAUS 70

VEILCHENWEG LOKSTEDT

Hier entsteht eine charmante Wohnanlage mit moderner Architektur, Wohnflächen von 60-126 m², klassisch auf einer Ebene oder zwei Ebenen, mit Balkon, Terrasse oder Dachterrasse, Fußbodenheizung, Parkett, raumhohe Fenster, moderne Bäder u. v. m.

z.B. 4 Zimmer, 100 m² Wohnfläche mit zwei Bädern, Terrasse und Gärtchen, ab EUR 337.000,- courtagefrei, direkt vom Bauträger.



38 02 19 792

WWW.WO-WOLLEN-WIR-WOHNEN.DE

Liebe Nachbarn!

Es ist geschafft! Heute halten Sie Ihr neues **Stadtteilmagazin winkelblick** in den Händen. Ab sofort blicken wir in die Winkel Eimsbüttels, beleuchten Hintergründe und greifen aktuelle Themen auf. Wir wollen in Form von Reportagen, Geschichten, Ausblicken, Rückblicken, Winkelblicken und vielem mehr zum lokalen Gedanken in der Nachbarschaft beitragen und Sie unterhalten. Stadtteilmagazine gab es in den letzten Jahrzehnten ja schon einige, wie Sie in unserem Bericht auf S 4 nachlesen können. Unser **winkelblick** möchte als Stadtteilmagazin alle Menschen in Eimsbüttel erreichen, nicht nur inhaltlich, sondern auch ganz praktisch. Darum verteilen wir Ihr junges Magazin jeweils an einem Samstag in der Mitte des Monats in die Briefkästen unseres Viertels, selbstverständlich kostenlos. Dies ermöglichen unsere Anzeigenkunden, die gemeinsam mit uns den ersten Schritt wagten und bei denen wir uns an dieser Stelle nochmals herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken möchten. Wir hoffen, dass wir alle Erwartungen und Vorstellungen erfüllen können und wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre der ersten Ausgabe des **winkelblickes** für Eimsbüttel.

Gianni Sommer

Übrigens: winkelblicken können auch Sie gern! Wir freuen uns auf Ihre Anregungen, Meinungen, Hinweise und Kritik, aber natürlich auch über Lob.



Inhalt

Augenblick: Notizen aktuell	S. 3
Rückblick: Stadtteilzeitungen in Eimsbüttel Die Geschichte Eimsbütteler Aborte	S. 4 S. 5
Interview: Abi Wallenstein	S. 6
Politik im Blick: Shared Space oder: Wird die Osterstraße zur Spielstraße?	S. 8
Wohnen in Eimsbüttel: Alternatives Leben im Schröderstift	S. 10
Gesundheit im Blick: Zahnmedizin	S. 11
Handwerk: Der Wohlfühlrend	S. 12
Kultur: Tipps für März & April	S. 13
Sport im Blick: Die gute Seele vom ETV	S. 14
Glück im Winkel: Kreuzwinkelrätsel	S. 15

Impressum

Verlag
Gianni Sommer Verlag
Am Born 19
22765 Hamburg
www.winkelblick.net
info@winkelblick.net
040-32 96 23 19

Herausgeber
Gianni Sommer (GS)
gianni.sommer@winkelblick.

Redaktion
redaktion@winkelblick.net
Arndt Prenzel (AP),
Lilly Perez (LP),
Thomas Karp (Tek),
Mark Bloemeke (MB)

Grafik & Illustration
grafik@winkelblick.net
Ansgar Hilbig

Fotos
Lilly Perez, Arndt Prenzel
Anzeigenberatung
anzeigen@winkelblick.net
040-32 96 23 20
Elena Chmielewski, Jane Malvar

Lektorat
Beate Kascheike

Verbreitungsgebiet
über kostenlose Hausverteilung (90 Prozent Abdeckung garantiert) in Eimsbüttel und zusätzlicher Auslage im Schanzenviertel. Auflage: 22.000 Exemplare

Fotos: Amlüt Prenzel



Wie lange noch? Idylle am Isebekkanal



Baulücke gestopft: Neubau an der Ecke Eimsbütteler Chaussee/Bellealliancestraße



Bloemekes Splitter

Beim heiligen Chicorée

Überbacke gerade Chicorée mit gekochtem Schinken, Ziegenkäse, ein bisschen Zitronensaft, Pfeffer und Butter... In Gedanken bin ich aber bei Ideen für einen Text.

Themen? In den Nachrichten laufen schrecklich hoffnungslose Berichte über Haiti, „bis zu 200 000 Tote“, es folgt eine riesige Spende an die FDP und dann das Unwort des Jahres „betriebsratsverseucht“. Haiti, Bundespolitik, Arbeitswelt – das betrifft auch Eimsbüttel. So wie die letzte Neujahrsansprache von Pastor Wolfgang Nein in St. Markus: kein Abschiedsgruß, stattdessen kluge, uneitle, kritische Worte zum aktuellen Geschehen – ein mitfühlender Spendenaufruf für Haiti zum Auftakt.

Das Essen riecht gut, ich muss mich beeilen, lese lieber noch mal die Rede vom Pastor, es ist traurig, dass er in diesem Jahr in den Ruhestand tritt: Er verbindet als Person so viele Menschen, er ist der wichtigste Diplomat für die Vereinigung von Hoheluft-Ost und -West: „Ich bitte Sie, dass wir der Menschen in Haiti nun mit einer Minute des Schweigens gedenken“ – fast alle im Saal erheben sich.

Dann findet Pastor Nein Worte zum Glauben zur Glaubensvermittlung, zur Kirche, zur Demokratie: „Ökonomie und Ökologie stehen gegeneinander. Und auch Ökonomie und der Wunsch der Anwohner nach einem schönen, menschlichen, naturbelassenen Umfeld.“ Meint er das umstrittene Kontorhaus an der Hoheluftbrücke? Oh, der Chicorée: Hoffentlich hab ich den Kern rausgeschnitten, damit er nicht so bitter schmeckt wie manch ein Abschied.

MB

Mark Bloemeke ist Journalist, Autor und Musiker. Von 2002 bis 2008 hat er das Stadtmagazin DAS VIERTEL ehemals Hoheluft Brücke herausgegeben. Für Winkelblick schreibt er jetzt die Kolumne.

Isebek - Bürgerbegehren

Seit Jahren tobt der Kampf um den Isebek-Grünzug. Die „ISEBEK-INITIATIVE für den Erhalt des Grünzuges am Isebekkanal“ hat sich weitgehend durchgesetzt; nun geht es primär um einen Neubau auf dem Gelände am U-Bahnhof Hoheluft.

Während die Initiative hier den Bau eines überdimensionierten Bürokomplexes mit Tiefgarage und Fastfood-Restaurant verhindern will, sieht der Bezirk eine Chance, mit dem mehrstöckigen Hoheluft-Kontor einen häufig als ‚Schandfleck‘ bezeichneten Platz städtebaulich aufzuwerten. Ein Kompromiss über einen in der Höhe abgespeckten Bau kam nicht zustande. Ein Ende der Auseinandersetzung könnte in diesem Jahr erzielt werden. Kürzlich haben sich 9.500 Bürger zur Beantragung eines Bürgerentscheids „Für die Respektierung des Bürgerwillens in Eimsbüttel!“ erneut gegen Baumfällungen und den Neubau ausgesprochen. Das zweite Bürgerbegehren der „ISEBEK-INITIATIVE!“ war gestartet geworden, weil Bezirksamt und Bezirksversammlung Eimsbüttel zwar formal dem Bürgerbegehren „Hände weg vom Isebek!“ und dem Bebauungsplanentwurf Hoheluft-West 13 / Harvestehude zugestimmt hatten – dabei jedoch nach Ansicht der Initiative den Text entscheidend verändert hatten.

Das neue Bürgerbegehren fordert nun, „dass die Bezirksversammlung dem vorliegenden Bebauungsplan mit seinem riesigen ‚Hoheluft-Kontor‘ die Zustimmung endgültig versagt“ und „sein Versprechen an die Eimsbüttler Bürger nicht ein zweites Mal“ bricht. Der fällige Bürgerentscheid würde dann innerhalb der nächsten drei Monate getroffen.

AP

Die neue Einkaufsmeile

Einst war die Eimsbütteler Chaussee DIE Einkaufsmeile von Eimsbüttel. Ihr Highlight war das Kaufhaus Bukky; es gab einen faszinierenden Mix aus Einzelhandelsgeschäften und Handwerksbetrieben.

Aufgrund der kriegsbedingten Zerstörung des Straßenzuges, aber auch aufgrund der Vertreibung bzw. Ermordung der dort ansässigen jüdischen Gewerbetreibenden war nach 1945 nichts mehr wie zuvor. Die Osterstraße entwickelte sich zügig zur Einkaufsmeile, die Eimsbütteler Chaussee erholte sich jedoch nie wieder. Das soll sich nun ändern. Die Straße liegt im Sanierungsgebiet, und ein erklärtes Ziel ist es, die Struktur der Straße möglichst einvernehmlich zu verbessern. Dazu führten die Gebietsbetreuer der Stadtentwicklungsgesellschaft steg Gespräche mit Anwohnern und Geschäftsleuten.

Die sich daraus ergebenden Vorschläge: Die Gehwege sollen verbreitert werden, die Bepflanzung soll gestalterisch vereinheitlicht werden. Geprüft werden soll, ob die Radwege abmarkiert auf der Fahrbahn geführt werden könnten. Mehr Platz für Fußgänger und Kinder könnte der Rückbau einer Nebenfahrbahn vor dem Eppendorfer Weg bringen. Vor allem Eltern und Kita-Mitarbeiter fordern: Die Querung der Eimsbütteler Chaussee zwischen Nagels Allee und Lindenpark muss verbessert werden. Die Aufenthaltsqualität im Einkaufs- und Versorgungsbereich zwischen der Einmündung der Waterloostraße und der Bellealliancestraße bis zur Eimsbütteler Chaussee 19 soll ebenfalls verbessert werden. Der Platz nördlich der Einmündung der Eimsbütteler Straße könnte als kleiner städtischer Platz ein Eingangstor von Süden kommend bilden. Weitere kleine Nebenflächen könnten eine neue Funktion als Fahrradstellplätze erhalten.

AP





Dorfnachrichten: gestern und heute Stadtteilzeitungen

Lange Jahre war Eimsbüttel eine redaktionelle Wüste – jetzt ist diese Tristesse fast wieder erreicht. Das Eimsbüttler Wochenblatt hat seinen Standort nach Harburg verlegt, das Online-Journal Eims-Net funkt seit Dezember 2009 nicht mehr, das LOKALE versteckt sich bereits seit geraumer Zeit im Alster-Magazin. Gelegentliche regionale Einsprengsel finden sich in der Vereinszeitung des ETV oder aber auf den Internetseiten der ortsansässigen Bürgerinitiativen.

Eimsbüttel galt schon früher als schwieriges Gebiet. Anfang der 70er Jahre traute sich Franz Schlagmüller (Nomen est omen) an die Aufgabe heran, dieses zu ändern. Der charmante Süddeutsche suchte sich zunächst das Schanzenviertel aus. „Das damals gutbürgerliche Quartier war überschaubar für meinen Neubeginn!“ In der Schanzestraße ging es mit der Zeitung „Der Anzeiger“ los, schnell kamen Schulterblatt und Altonaer Straße hinzu. Ganz einfach, mit dem Schneeballeffekt. „Ich zeigte den Kaufleuten den Anzeigenauftrag vom Nachbarn – da war klar, dass er auch dabei sein wollte. „Die Straßen waren bald mein magisches Dreieck und die Grundlage des Erfolgs“, erklärt der Do-it-yourself-Verleger. Zunächst kam der ‚Anzeiger‘ alle vier Wochen auf einem doppelten DIN-A-4-Blatt heraus. Doch bald wurden Schlagzahl, Format und Umfang erhöht. Als die Zeit reif war, dehnte Schlagmüller die Zeitung vom Schanzenviertel

auf Eimsbüttel aus. Dieser Hit ließ die Konkurrenz nicht ruhen. Im Hamburger Abendblatt gab es wöchentliche Regionalbeilagen, Hamburgs Top-Verlage kündigten baldige Wochenblätter-Gründungen an. Franz Schlagmüller reagierte – und verkaufte.

Ein früherer Mopo-Redakteur, Peter Rickerts, hatte derweil für Stellingen und Eimsbüttel-Nord seinen ‚Stellinger‘ gegründet. Er gab die Zeitung fast im Alleingang heraus; er war das bekannte Gesicht im Stadtteil und kannte sich bestens aus. ‚Seine Stellinger‘ konnten sich hier bestens wieder finden. Das regionale Blatt wurde bis Ende der 90er Jahre wie das ‚Eimsbüttler Wochenblatt‘ in alle Haushalte verteilt – jedoch nur alle 14 Tage.

Für Furore sorgte in den 90er Jahre ein weiteres DIN-A-4-Blatt – HH 19 genannt. Ein weiterer Selfmade-Verleger ging an den Start: Peter Gutzeit. Als politisch interessierter Mensch und Musiker im Stadtteil seit Jahren verortet,

konnte er sein Konzept einer linken Stadtteil-Zeitung und Alternative zum Wochenblatt mit Erfolg vermarkten.

Gutzeit hatte ein ‚Näschen‘ für Skandale, die er teilweise auch selbst inszenierte, und punktete immer wieder mit Themen wie Umwandlung von Mietwohnungen in Eigentum und Umweltverschmutzung. Die bunte monatliche Mischung kam an – und erst nach rund zehn Jahren kam das Aus.

Das schaffte Raum für weitere Neugründungen – diesmal mit professionellem Hintergrund. Ab 2002 gab der Journalist Mark Bloemeke seine ‚Hoheluftbrücke‘ - später ‚Das Quartier‘ - heraus. Das gut gestaltete Monatsjournal erfuhr viel Zuspruch – es war optisch und redaktionell eine kleine Perle – erzielte jedoch keinen nennenswerten ökonomischen Gewinn. Trotz viel Zuspruchs aus den Stadtteilen beendete Bloemeke 2008 das Projekt.

Was belebte die Wüste Eimsbüttel noch? Einen kurzen Sommer lang sorgte ‚Das

Magazin‘ – täuschend echt dem ‚Viertel‘ nachempfunden – für Aufsehen in der Osterstraße.

Hier gab es einen sehr großen Anteil an PR – zum Nachteil der allseits beliebten ‚Dorfnachrichten‘, die immer wieder gern gelesen werden.

Die kostenlose Verbreitung dieser News wird auch die Hauptaufgabe des WINKELBLICK - Magazin für Eimsbüttel sein, mit Eurer geschätzten Aufmerksamkeit und Unterstützung. AP

Anzeige

Egal, ob aus Ottensen oder Eimsbüttel

Wir sind immer für Sie da!

365
TAGE GEÖFFNET!
Mo - So
8 - 24 Uhr

A VITA
apotheke

Heußweg 37/U2-Osterstr. · T. 040 - 40 90 59

Medikamente bis Mitternacht.

Apropo(s) Klo:

Stille Örtchen in Eimsbüttel gar nicht leise

Seine wechselvolle Geschichte reicht bis zu den alten Griechen zurück, über 4000 Jahre alt ist zum Beispiel der Donnerbalken im minoischen Palast in Knossos. Die erste öffentliche Latrine Hamburgs wurde 1623 angelegt.

Heute gibt es in der Hansestadt rund 170 öffentliche Toiletten. Einst waren die öffentlichen Bedürfnisanstalten ein Zeichen des Fortschritts, dann ließ man sie zum Teil verkommen – zu teuer die Unterhaltung beziehungsweise Sauberhaltung. Verlassen und verdreckt fristeten einige davon über Jahre ein trauriges Dasein; dabei steckt in ihnen allein durch ihre zentrale Lage in Parks und an öffentlichen Plätzen viel Potenzial.

Das dachte sich auch Kay Jo Vaith vor 10 Jahren: „Das verlassene Klohäuschen am Else-Rauch-Platz war wie ein ungeschliffener Diamant“, erinnert er sich. Zu jener Zeit drohte das Gebiet, sozial zu kippen. Auf dem verwahrlosten Platz trafen sich Obdachlose und Drogenabhängige. Erst nach der Umgestaltung durch die Stadt und dem Umbau des Toilettenhäuschens zur jetzigen „Villa im Park“ im Jahr 2000 wurde der Else-Rauch-Platz für die Anwohner nutzbar und das Quartier aufgewertet. Villa? Nein, keine Villa zum Wohnen, aber durchaus zum Verweilen, sei es bei einem Kaffee oder Bier oder, um das Kulturangebot wie Live-Musik, Lesungen, Ausstellungen und Tanzabende zu nutzen. Die Idee hatte Vaith nicht alleine. Als Veranstalter des Methfesselfests war das Dreier-Gespann Kai Jo Vaith, Sybille Laufing und Georg Brix im Stadtteil bekannt. „Trotzdem dauerte es über ein Jahr, bis wir den Zuschlag bekamen“, so Vaith. Entkernung, Um- und Anbauten, neue Leitungen,

ein gemütliches Interieur – das marode Örtchen war einmal. Rund 500.000 DM mussten in die Verwandlung vom Aschenputtel zur Prinzessin investiert werden. „Die Hälfte der Kosten übernahm die Stadt. Pünktlich zu unserem Jubiläumfest im Sommer haben wir vor ein paar Monaten endlich die letzte Rate beglichen“, freut sich Vaith. Bereut habe er seine Entscheidung zu keinem Zeitpunkt.

Auch die Schwestern Evi und Andrea Albrecht machten diesen Schritt und bereuten ihn nicht. Sie wandelten gleich zwei ehemalige Toilettenhäuschen in schicke Cafés um – die Häuschen am Park „Am Weiher“ und in der Bismarckstraße. „Das Häuschen im Park war damals richtig heruntergekommen. Als wir 2006 den Zuschlag bekamen, freuten wir uns, ahnten aber nicht, wie viel Arbeit auf uns zukommt. Mit einer einfachen Sanierung war es nicht getan“, erzählt Andrea, während sie an einem Kaffee nippend durch die Gläserfront nach draußen schaut. Aber spätestens bei diesem Blick hinaus

Anzeige



Altes Toilette Im Unnapark

wird ihr voller Freude bewusst, dass sich Kosten und Mühen gelohnt haben. Der Blick auf den idyllischen Weiher ist nun mal unbezahlbar. Und das wissen auch die Eimsbüttler, die selbst bei frostigen Temperaturen in Decken gehüllt auf den Holzstühlen vor dem stillen Örtchen ein Heißgetränk einnehmen. Das derzeit jüngste Beispiel im Bezirk für die Verwandlung eines öffentlichen Klosetts ist jenes im Innocentiapark. Im verfallenen und mit Graffiti besprühten Häuschen wollte schon seit Jahren keiner mehr sein Geschäft verrichten. Im vergangenen Herbst wurde das Toilettenhäuschen - aufwändig nach Plänen von Stararchitekt Hadi Teherani saniert - den Kindern der katholischen Grundschule Hochallee übergeben. Sie werden es künftig kostenfrei als „grünes Klassenzimmer“, Regenunterschupf und

Umkleidekabine nutzen. Auch wenn die Finanzierung hier dank Vitamin B und großzügiger Sponsoren, wie dem Bauunternehmer Dieter Becken, reibungslos verlief, dauerte es von der Idee bis zur Umsetzung stolze vier Jahre. „Das Bezirksamt Eimsbüttel blockierte mit seiner Bürokratie eine zügige Verwirklichung unseres Vorhabens“, so Harald Kemna, Vorsitzender der Initiative Innocentiapark. Da fragt man sich, warum? Beim Vorher-Nachher-Vergleich ist eine optische sowie funktionale Aufwertung nicht von der Hand zu weisen. Von einem Griff ins Klo kann hier also nicht die Rede sein. Und ihre ursprüngliche Funktion haben die Häuschen im Innocentia-Park auch nicht ganz verloren, denn Toiletten gibt es immer noch - wenn auch nur noch für die Schüler und Lehrer der Schule Hochallee. LP

Lebensfreude Messe

Gesundheit · Ökologie · Spiritualität



Hamburg 09.–11. April 2010 · CCH

über 160 Vorträge & Events
www.lebensfreudemessen.de



Lebensfreude
MESSEN



Abi – der Bluesman

Donnerstagvormittags in der City-Fußgängerzone: Ein schlaksiger, grauhaariger Mann packt seine Gitarre aus, hängt sie sich über und singt ein paar Takte in Richtung Hauptbahnhof. Die Tauben durchflattern die Spitaler Straße, die ersten Passanten bleiben stehen. „Ready for the blues?“, ruft der Mann plötzlich, „Yeahyeah!“ antwortet die Menge routiniert.

Der Musiker lächelt und erhöht das Tempo. „You want more?“ Klar doch, und wieder YeahYeah! Kinder hüpfen hoch, Rentner klatschen im Takt, ganz normale Bürger vergessen ihren Einkauf und mutieren zu swingenden Mata-

doren – sie lachen, fassen sich an, singen mit. Immer weiter treibt der Musiker sein Spiel, die Passage wird zur Bühne für alle. Die Verschmelzung – mitten im Winter. Was ist das? Magie? Magic? Messsage? Oder nur der übliche Wahnsinn? Alles falsch: Es ist Abi – Abraham - Wallenstein, geboren in Jerusalem, wohnhaft in Eimsbüttel – der bekannteste deutsche Bluesmusiker. Und ganz nebenbei der Letzte, der auf der Straße auftritt.

In seinem Stadtteil kennt ihn fast jeder....wir trafen Abi Wallenstein in einem Café im Weidenstieg bei einer Tasse dampfendem Kakao.



Januar war ich in der FABRIK mit zwei fabelhaften spanischen Bluesmusikern.

AP: Was macht Dein Stadtteil-Engagement? Du hast Dich z.B. gegen Baumfällungen ausgesprochen und für den Erhalt des historischen Pflasterung im Weidenstieg gekämpft.

AW: Der Grünstreifen an der Isebek sollte komplett so bleiben, wie er ist – und die Diskussion um die Pflasterung hat sich hoffentlich endgültig erledigt

AP: Trotzdem wird beim alljährlichen Weidenstieg-Fest darauf hinge-

wie-

sen....

AW: Das ist auch gut so, wir brauchen keinen Asphalt. Anfang September bin ich dort natürlich wieder dabei.

AP: Zurück zur großen Politik. Was beschäftigt Dich?

AW: Die Globalisierung macht mir Sorge. Ich ärgere mich, dass sie wie eine Art Naturphänomen – etwa wie der Hurrikan Katrina – beschrieben wird, der man dann ebenso hilflos ausgeliefert sein soll. Das nenne ich ideologisches Denken. Noch mehr ärgert mich, wenn die sogenannte Globalisierung als Begründung für tiefe Einschnitte in das soziale Netz herhalten soll. Hier sind wir alle gefordert, gegen zu halten, falsches Denken zu kritisieren und die

verbliebenen Elemente einer solidarischen Gesellschaft zu verteidigen.

AP: Was schätzt Du besonders an deinem Stadtteil?

AW: Den dörflichen Charakter. Ich kenne meinen Bäcker, meinen Kaufmann, meinen Gemüsemann, genieße es, die zahlreichen Cafés zu besuchen, zu klönen.

AP: Und die Osterstraße ist auch nicht weit...

AW: Absolut, ein kleiner Walk und schon finde ich alles vom Fischhändler bis zum Konditor.

AP: Was macht das Viertel noch aus?

AW: Die Kommunikation ist für viele hier das A und O. Die wenigsten Nachbarn wissen, dass ich Musiker bin...man schätzt sich auch so, von Mensch zu

M e n s c h eben. Und hilft sich auch, wenn Not am Mann ist.

AP: Wie bist Du eigentlich zum Blues gekommen?

AW: Das war im Musikunterricht: Der Two Nineteen Blues hat den Funken entzündet. Zudem gab es einen tollen Film über den britischen Elvis Tommy Steel. Das war der Start. Ich besorgte mir umgehend eine Gitarre, und ab ging es.

AP: Was macht die Musik und Deine Band Blues Culture?

AW: Völlig begeistert sind die Fans von unserem neuen LIVE-Album, das ich mit Steve Baker



und Martin Röttger im Vorjahr in drei Hamburger Clubs aufgenommen habe.

AP: Die Fans wollten dieses Album ja schon seit Jahren in die Finger bekommen?

AW: Ja, es hat sich immer wieder verzögert – aber nun haben wir eine wunderbare Mischung aus Country- und Big City Blues, Soul, Roots Music – wobei jeder Musiker seine Individualität mit einbringt.

AP: Jetzt kann also jeder zuhause seine eigene Musik-Messe zelebrieren!

AW: Tatsächlich vergleichen manche unsere Konzerte mit festlichen Riten archaischer Stämme: Singende, tanzende Stammesangehörige und in ihrer Mitte die Musiker,

verschmelzen nach und nach miteinander, fast gleiten sie in eine gemeinsame Trance.

AP: Wann können wir die gemeinsame Verschmelzung wieder erleben?

AW: Spätestens beim Weidenstieg-Fest....

AP: Und sonst noch?

AW: Auf der Straße vielleicht? Drinnen lebt der Blues noch im Live Club in der Fruchttallee und im Downtown Blues Club im Landhaus Walter....aber warte...am 21. Februar bin ich bei Benefiz for Kids in der FABRIK....das ist doch nicht weit! Für Reiselustige: Zwei erwähnenswerte Auslandsfestivals sind dazugekommen... Bellinzona (Schweiz) und Cognac (Frankreich). *Interview AP*

Abi Wallenstein (* 8. Dezember 1945 in Jerusalem) ist der deutsche Blues-Interpret (Gitarre und Gesang). Seit 1960 lebt er in Deutschland, zunächst in Nordrhein-Westfalen, seit Mitte der Sechzigerjahre in Hamburg. Man bezeichnet ihn als „Vater der Hamburger Blues-Szene“ und „lebende Legende des Blues“. Bekannt ist der gelernte Siebdrucker für seinen Gitarrenstil und seine authentische Blues-Stimme. Blues-Interpret auf der Bühne ist er seit 1966, seitdem spielte er in etlichen Bands und zusammen mit bekannten Musikern wie Vince Weber, Inge Rumpf, Axel Zwingenberger, Tom Shaka. Er konnte im Vorprogramm einiger internationaler Bluesgrößen auftreten: Konzerte mit Joe Cocker, Jonny Winter und George Thoroughgood. Er hat zahlreiche LPs mit namhaften Bands und mehrere CDs unter eigenem Namen veröffentlicht. Für zwei CDs er hat den Preis der Deutschen Schallplattenkritik erhalten. Abi Wallenstein spielt bis heute aktiv in ständig wechselnden Formationen, wobei er sich auch nicht scheut, bei Stadtfesten Straßenmusik zu machen. Unter anderem spielt er heute in der Band „Blues Culture“ mit Steve Baker (Mundharmonika, Hintergrundgesang) und Martin Röttger (Cajon, Percussion). Auch mit Prof. Washboard (Waschbrett, Drums und Percussion), den Kieler Bluesmusikern

Georg Schröter (Piano) und Marc Breitfelder (Mundharmonika)

tritt und trat er auf. Im Jahr 2004 wurde ihm zusammen mit Steve Baker das Ravensburger Kupferperle verliehen.



Projekt Gemeinschaftsstraße

Shared Space für die Osterstraße?

Der schwarz-grüne Senat will in allen Hamburger Bezirken eine ‚Gemeinschaftsstraße‘ realisieren. In Eimsbüttel ist die Osterstraße im Visier – doch nicht alle halten das Konzept des ‚Shared Space‘ für sinnvoll bzw. machbar.

Früher nannte man so etwas eine Spielstraße, heute kommt das angeblich neue Konzept als ‚Shared Space‘ aus den Niederlanden daher. Die Idee ist dabei die alte geblieben: Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer teilen sich gleichberechtigt den vorhandenen öffentlichen Raum. Tempo 30 ist Pflicht, Ampeln werden abgeschafft, Kantsteine abgesenkt – und alle nehmen aufeinander Rücksicht.

Was sich einst in Wohnvierteln bewährt hat, soll nun auch Hauptverkehrsstraßen ‚menschlicher‘ machen. Kann das in einer belebten Verkehrsader wie der Osterstraße überhaupt funktionieren?

Der Eimsbütteler Baudezernent Reinhard Buff war von Anfang an skeptisch. Hintergrund seiner Besorgnis: In der Osterstraße herrscht ein hohes Verkehrsaufkommen, besonders zu Stoßzeiten morgens und abends; hinzu kommt der starke Busverkehr. Die Kreuzung Heußweg/Osterstraße ist z.B. mit rund 2.500 Autos, 3.000 Fußgängern, 750 Radfahrern pro Stunde völlig überlastet; ein alternativer Kreisverkehr ist mangels Platz nicht möglich. Reinhard Buff sah seit Beginn der Debatte vor drei Jahren nur Teile der Osterstraße als ‚Übungsfeld‘ für Shared Space an. „Im aktuellen Gespräch ist jetzt der Abschnitt Heußweg bis zur Methfesselstraße / Muggenkampstraße.“ Auch die bezirkliche Arbeitsgruppe aus Politikern und Planern sieht hier eine realistische Chance für das Konzept. „Problematisch bleibt die Buslinie, die

jetzt von der Osterstraße durch die Schwenckestraße geht“, so der Baudezernent. „Sie müsste durch den Heußweg geführt werden.“ Es ist derzeit offen, ob das technisch überhaupt machbar ist.

Die Interessengemeinschaft der Kaufleute und Bürger, die Aktionsgemeinschaft Quartier Osterstraße, favorisiert ebenfalls den nördlichen Teil der Einkaufsmeile. „Wenn Shared Space kommen soll, dann sehe ich eher den ruhigeren Part zwischen Schwenckestraße und Muggenkamp-/Methfesselstraße“, betont der erste Vorsitzende, Karsten Maas. „Natürlich befürchten wir Kaufleute, dass durch das Projekt Parkplätze verloren gehen.“ Die Chance, dass die Osterstraße für die Anwohner als Einkaufsmeile attraktiver werden könnte, sieht der Optiker jedoch auch. „Klar ist, dass etwas geschehen muss!“

Quartiersmanager Til Bernstein votiert dafür, die Straße zu verengen und die Fußwege zu verbreitern: „Shared Space ist ja kein festes Konzept, sondern kann variabel gestaltet werden.“ Während die Kaufleute zurückhaltend reagieren, sind die Anwohner eher positiv gestimmt. „Die Gehwege sind viel zu schmal. Mit dem Kinderwagen kommt man kaum durch“, meint Anja Sauer aus der Schopstraße. Auch die Radfahrer erhoffen sich mehr Komfort. „Derzeit macht das Radfahren keinen Spaß. Auf dem Gehweg ist es eindeutig zu eng – und auf der Straße ist es zu gefährlich.“, so Lucius Harras aus der



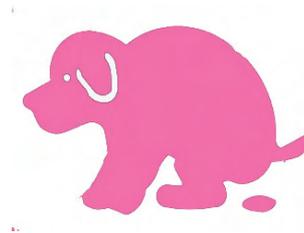
Osterstraße. Einer seiner Nachbarn, ein Grüner, sitzt sogar im Hamburger Senat. Justizsenator Till Steffen radelt werktags in die Behörde – vorbildlich mit Helm. Er machte schon zu Beginn seiner Polit-Karriere auf die Radler-Situation aufmerksam und kam so als engagierter Bürger zu den ersten Erwähnungen in der Presse.

Eine Untersuchung, die die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) in Auftrag gegeben hat, kommt zu einer aufschlussreichen Erkenntnis: „Rücksichtslosen sind zwar formal Grenzen gesetzt. Dass die reichen, darf angesichts des Fahrverhaltens vieler im innerstädtischen Bereich bezweifelt werden.“

Fakten: Der konfliktträchtigste Punkt ist der Kreuzungsbereich Osterstraße-Heußweg. An diesem Knotenpunkt verkehren ca. 27.000 Autos pro Tag (Heußweg ca. 12.000Kfz/24h, Osterstraße bis zu 16.000 Kfz/24h). Die U-Bahnstation Osterstraße, sie befindet sich unter der Kreuzung, wird täglich von 16.000 Fahrgästen frequentiert.

In der Osterstraße beträgt die Durchgangsgeschwindigkeit ca. 20 km/h, zur Stoßzeit

nur 16 km/h. Damit ist die Durchschnittsgeschwindigkeit um ca. 10 km/h langsamer als auf den Hauptverkehrsstraßen in Hamburg. Die Wartezeiten an den Lichtsignalanlagen sind Mitverursacher der niedrigen Durchfahrtsgeschwindigkeit in der Osterstraße. Von den 262 Verkehrsunfällen im Stadtteil Eimsbüttel im Jahr 2005 (vgl. Statistik Nord; 2007) ereigneten sich alleine 120 Unfälle auf der Osterstraße zwischen Schulweg und Methfesselstraße (incl. der Unfälle in den Endknoten). Auf dem 430 m langen Abschnitt Emilienstraße-Schwenckestraße waren es 50 Unfälle. Nach den Erhebungen von 1997 bis 2006 passierten von den insgesamt 1288 Unfällen 444 Unfälle in den sechs Knotenpunkten. In dem Straßenabschnitt Emilienstraße-Schwenckestraße waren es 150 von insgesamt 373 Unfällen in den drei Knoten. Damit fallen ca. 46% der Gesamtunfälle im Stadtteil Eimsbüttel in dem Untersuchungsraum auf den Abschnitt Heußweg-Osterstraße und 17% auf die sechs Knotenpunkte der Osterstraße. Die Osterstraße ist somit ein verhältnismäßig unfallreicher Raum.



Glückliche Kinder, glückliche Eltern, glückliche Autofahrer, Geschäftsleute und Politiker, sieht so unsere Zukunft aus?

Anzeige

NEU: Schauspielkurse für Jugendliche
 von 12-17 Jahren

■ **KOSTENLOSE PROBESTUNDE:**
 Freitags 17:00-18:30 Uhr

■ **WEITERE INFOS:**
www.schauspielschule-hamburg.com
 oder 040/4302050

Oelkersallee 33 | 22769 Hamburg
info@schauspielschule-hamburg.com

Auf zur Bühne!
Ab zum Film!

SCHAUSPIEL AB 12 JAHREN

SCHULE FÜR SCHAUSPIEL HAMBURG

Infos und Anmeldung: 040/4302050 oder www.schauspielschule-hamburg.com

city-wohnen

www.city-wohnen.de - 040 - 19430

Wohnen auf Zeit
 Ankommen und zu Hause sein

Kostenfrei für Vermieter! Wir übernehmen die komplette Vermarktung und Vermittlung.

Jobs beim winkelblick

Diplomant Web-IT: Für die Erstellung eines umfangreichen Webauftrittes vom winkelblick.net

Mediaberater: für Anzeigenverkauf und Kundenbetreuung
 freie Zeiteinteilung/leistungsgerechte Bezahlung



Wohnen in Eimsbüttel Schröderstift – alternativ leben

Die Kuppel der Schröderstift-Kirche schimmert mild im Abendlicht. Aus dem Innern des sakralen Gebäudes ertönen leise Gesänge. „Das sind die Kopten, die orthodoxen Christen Ägyptens“, verrät Wittfried Malik. Er ist der ehrenamtliche Küster der Kapelle der schlossähnlichen Stiftsanlage am Schlump. Es grenzt an ein Wunder, dass hier regelmäßig Gottesdienste abgehalten werden können. Denn einst sollte das 1851/52 von der Kaufmannsfamilie Schröder erbaute Stift abgerissen werden; die Bewohner verhinderten es durch viel Engagement. Mit Erfolg: Das historische Hamburg-Denkmal ist mittlerweile eines der ältesten Wohnprojekte Deutschlands.

Fotos: Arndt-Prenzel

Geschichte wiederholt sich, Wittfried Malik sinniert, „Jetzt retten die Künstler das Gängeviertel; vor 30 Jahren haben wir ein wichtiges Kulturgut der Stadt erhalten – und bis heute bewahrt. Und damals wie heute stehen die Bürger der Stadt hinter uns Denkmalschützern...“

Doch der Reihe nach: Ende der 60er Jahre will sich die Uni erweitern, kauft der Schröderstiftung das Gelände samt den Gebäuden ab. Anfang der 70er Jahre wird ein Teil der Gebäude abgerissen und das Geomatikum errichtet. Dann gehen der Universität jedoch die finanziellen Ressourcen aus, und Studenten ziehen übergangsweise in das verfallene ehemalige Altenheim. „Es war primitiv“, so Malik, „es gab keine Duschen, keine Heizung, ein Klo für alle befand sich im Keller.“ Die Vermietung erfolgte durch das Studentenwerk im Auftrag der SAGA. Jahrelang wurde kein Schritt in Richtung einer Sanierung unternommen, bis die Zustände unhaltbar wurden. 1980: Eine Entscheidung musste fallen. Die SAGA votierte für Abriss; doch die Bewohner hatten längst ein Herz für ihr Zuhause entdeckt und selbst die Renovierung in die Hand

genommen. Mit ihrer Tatkraft und einem schlüssigen Selbsthilfe-Konzept überzeugten sie Bezirk und Senat, dass ein Abriss teurer würde als der Erhalt der Gebäude. Schützenhilfe gab es durch eine breite Front von Bürgern, Prominenten, Medien und Denkmalschützern – eine wichtige Rolle spielten die mutige Bezirksamtsleiterin Ingrid Nümann-Seidewinkel und der frisch ins Amt gekommene Bürgermeister Klaus von Dohnanyi. Ein Vertrag wurde unterzeichnet, die eigentliche Arbeit konnte beginnen. Die Ruine musste komplett instandgesetzt werden. Studenten spuckten unter der Anleitung der Architekten des Planerkollektivs in die Hände und legten los. Die reisenden Gesellen von Axt und Kelle zeigten den angehenden Akademikern, wo der Hammer hängt – zum Teil so erfolgreich, dass einige ihr Studium aufgaben und Maurer oder Tischler wurden. Die Baumaßnahmen erstreckten sich über mehrere Jahre. Die Bewohner mussten zeitweise umziehen oder sich mit mehreren Mitbewohnern eine der kleinen Wohnungen teilen. „Das machte aber nichts – damals war alles möglich“, freut sich Malik im Rückblick. „Und parallel gastierte bei uns noch

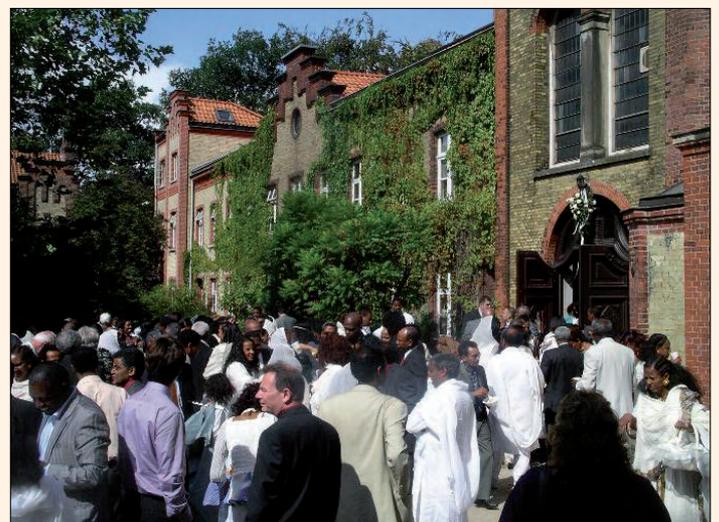
der Zirkus Roncalli.“ Bunt war die Welt, bunt blieb die kleine Welt am Schlump. Warum?

Das Experiment gelang, weil alle mitzogen. „Jeder bringt sich nach seinen Möglichkeiten ein“, sagt der langjährige Bewohner, der nebenher auch noch der Archivar des Schröderstifts ist. Das Prinzip der ehrenamtlichen Beteiligung hat sich bis dato erhalten. Die Basisdemokratie funktioniert, die Selbstverwaltung und Selbsthilfe sind zum Markenzeichen geworden.

Das Wohnprojekt Schröderstift mit rund sechzig Bewohnern ist ein kleines Dorf und gleichzeitig ein kulturelles Zentrum mit zwei Gemeinden, die

die Kirche und weitere Räume nutzen. Diverse Kindergruppen spielen regelmäßig auf dem Gelände, das Glockenschlag-Festival lockt zu Himmelfahrt alljährlich die Jugendlichen aus ganz Norddeutschland. Beim Sommerfest trifft sich dann der ganze Stadtteil auf der Schröderstiftwiese.

Zum Kennen Lernen: Historische Erläuterungen der Geschichtswerkstatt Eimsbüttel kann man am 5. Juni und am bundesweiten Denkmaltag, dem 11. September, erhalten. An diesen Tagen zeigt Wittfried Malik die orthodoxe Stiftskirche mit der schönen Kuppel von innen – und erzählt noch viel mehr. AP



Äthiopische Gläubige 2009

Gesundheit

JÜNGER, SCHÖNER, HELLER

Unsere Zähne sind unser optisches Aushängeschild. Im Unterbewusstsein signalisieren sie Jugend, Vitalität und Stärke.

Strahlt uns ein Mensch mit schönen Zähnen an, wirkt er gepflegt und attraktiv. Leider wird der helle Schmelz des Zahnes im Laufe der Jahre dünner und transparenter und demzufolge dunkler. Das gelbe Zahnbein scheint durch. Ein Prozess, der sich nicht immer durch ein Bleichen (Bleaching) rückgängig machen lässt.

Hauchdünne Keramikschalen (Veneers) sind hier die Lösung. Diese werden auf den eigenen Zahn geklebt. Dafür wird der Zahn nur leicht angeschliffen, damit kaum Zahnschubstanz verloren geht.

Auch kleine Fehlstellungen im Frontzahnbereich lassen sich damit sehr gut korrigieren so dass wieder eine Harmonie entsteht.

Die Veneers können gleich in der gewünschten hellen Farbe hergestellt werden.

In unserem Fall hatte die Patientin starke Abnutzungen und Verfärbungen in den vorderen Schneidezähnen. Sie wurde mit 6 Veneers versorgt, die ein gleichmäßigeres Erscheinungsbild entstehen lassen. Auch die frische, helle Farbe macht die Patientin wesentlich attraktiver und jünger.

Nur Keramik-Veneers zeigen keine Verschleisserscheinungen und sorgen für ein helles Lächeln und gleichmäßige Zähne! Schöne, helle Zähne sind schon lange kein Luxus mehr, Sie gehören viel eher zu einem guten Körperbewusstsein. Es ist wie Wellness! *SB*

Vor der Behandlung



Anzeige

Nach der Behandlung



ZAHN PROJEKT

LABOR FÜR ZAHNTECHNIK UND BERATUNG

Stefan Ratzmann

ZAHNTECHNIKERMEISTER

Leverkusenstrasse 54 · 22761 Hamburg
 email: info@zahnprojekt.de
Fon: 040 / 41 16 96 13
Fax: 040 / 41 16 96 15



Dr. Claudia Vivell

Zahnärztin
 Master of Science

Schlüterstrasse 60 | 20146 Hamburg-Rotherbaum
 Tel.: 040 / 410 44 19 | Fax 040 / 18 99 49 19 | Mobil 0173 / 284 11 39
 Mail Info@dr-vivell.de | www.dr-vivell.de

Anzeige



FLORIS & HOFFMANN GMBH
 – Dental Taylormade –

Floris & Hoffmann GmbH
 Klopstockstraße 4
 22765 Hamburg
 Telefon 040 18066455

www.florishoffmann.de



DR. MED. DENT.
 THOMAS MARC SCHULTE
 [DENTAL MASTERPIECES]

WWW.DRTMSCHULTE.DE

Anke Grunwaldt
 Michaela Schumacher
 Zahnärztinnen

Friedensallee 75 · 22763 Hamburg
 Telefon 040-390 10 06
zahnarztpraxis-ottensen.de



„Natural Cocooning“- Trend für schönes und gesundes Wohnen, Mode, Trends, Lifestyle

Schön und gleichzeitig gesund Wohnen ist die Philosophie von „Natural Cocooning“. Bei diesem Trend wird verstärkt auf möglichst naturnahe bzw. schadstoffarme Baustoffe, Farben und Materialien, gesundheitsfördernde Beleuchtung und ergonomische Möbel geachtet. Gleichzeitig bleiben Komfort und optische Attraktivität auf hohem Niveau erhalten. Das erfordert manchmal eine spezielle Beratung, kann aber eine Wohnung in eine echte Wohlfühl-Oase verwandeln.

Der Mensch ist auch in seinem Haus ständig Dingen ausgesetzt, die potentiell gesundheitsgefährdend sind. Das ist in gewissem Maß unvermeidbar und muss nicht gleich zu einem Problem werden, denn der Körper ist anpassungsfähig. Doch verschiedene Umstände und Produkte können zu schlechter Luft, ungesunden Ausdünstungen, Milben, Sporen, Pilzen und Co führen. Natural Cocooning setzt daher aus gutem Grund auf ein Wohnumfeld mit möglichst vielen Natur-Aspekten, wie Farben auf Naturharzbasis, schadstofffreie Bodenbeläge, ergonomische Möbel, gesunde Baustoffe oder den Organismus positiv beeinflussende Raumbeleuchtungen.

Wer sich für gesundes Wohlfühl-Wohnen interessiert, hat es allerdings nicht leicht, seine Einrichtungswünsche zu realisieren. Das Thema ist sehr komplex. Dieser Bereich ist eigentlich die Domäne spezialisierter Innenausstatter und Innenarchitekten. Eine interessante Alternative bzw. Ergänzung dazu bietet ein zunehmend erfolgreicherer Modell: Servicekooperationen, bei denen kleinere oder mittlere Spezialunternehmen ihr jeweiliges Know-How zu einem Beratungs- und Leistungsangebot bündeln, das unter einem Generalthema in hoher Qualität mehrere Teilaspekte abdeckt. Der Kunde wählt nach Bedarf aus oder kann sich auch komplett betreuen lassen. Wie gut das funktionieren kann, zeigt ein Beispiel aus Altona. Hier haben sich im Phoenixhof viele kleinere Firmen angesiedelt. Vier von ihnen kooperieren

unter dem Motto „Qualität und Lebensart“

„Jeder von uns beschäftigt sich in seiner Branche mit gesundem Wohnen und Arbeiten in einem angenehmen und möglichst natürlichen Ambiente. Und zusammen decken wir nahezu komplette Einrichtungslösungen ab“, sagt Manfred Ross. Der Inhaber von „Ross Licht“ ist Fachmann für Beleuchtungslösungen mit Vollspektrum-Lampen. Sie bilden das natürliche Sonnenlicht nach und können durch spezielle Steuerungen sogar „lebendiges“ Licht simulieren. Außerdem ist er Vertriebspartner des französischen Unternehmens TerraRubra, das schöne und das Raumklima verbessernde Wasser-Skulpturen herstellt. mit im Bunde ist Malermeister Sven Dethlefsen, Fachmann für ökologische Farben und individuelle Gestaltungen in enger Zusammenarbeit mit Firma Mordhorst KG Baubiologischer Fachhandel.

Ein weiteres Plus der „Qualität und Lebensart“- Kooperation: Zusammen können die „Wohn-Fitnessberater“ auch umfangreiche Projekte umsetzen. Je nach Kundenwunsch und Art der Aufgabe werden dann flexible, eingespielte Teams gebildet, die durch interne Abstimmungen den Koordinationsaufwand für private oder geschäftliche Bauherren reduzieren. „Wir können so eine zügige und bequeme Projektabwicklung realisieren“, ergänzt Sven Dethlefsen. Zum Service gehört auch die Beratung vor Ort.

Ein Ende des Cocooning-Trends ist nicht abzusehen.

Gleichzeitig setzt sich bei immer mehr Verbrauchern die Erkenntnis durch, dass das schönste Ambiente wenig wert ist, wenn es nicht mit den physischen und psychischen Bedürfnissen seiner Bewohner harmonisiert. Spätestens dann ist der Zeitpunkt gekommen, sich Gedanken über Natural Cocooning zu machen. SD

Anzeigen



heimspiel
...für die Farben der Natur.
Sie möchten kreativ, individuell und gesund leben und wohnen? Wir beraten Sie gerne zu unserem umfangreichen Naturbaustoffsortiment.
Mordhorst
BAUBIOLOGISCHER FACHHANDEL
Kellerbleek 10a
22529 Hamburg
Tel.: 040/57 00 70-6
Mo-Fr 9-18 Uhr,
Samstag 9-14 Uhr

Die Möbelschmiede
konsequent ökologisch
Bio-Möbel zu Werkpreisen
www.moebelschmiede-naturmoebel.de
info@moebelschmiede-naturmoebel.de
Beratungs-Telefon
0 76 63 /94 88 81



Licht
Lys 照明
light 灯光
Wohltuende Beleuchtungs-Systeme
für Büros, Gewerbe, Praxen,
Seminar- und Privaträume
STAHLWIETE 16 PHOENIXHOF
D-22761 HAMBURG
ROSS® Tel. 040. 44802930
www.ross-licht.de



Malermeister Sven Dethlefsen
www.gesund-malen.de
• synthetisch
• ökologisch
• allergiefrei
• individuell
Malermeister Sven Dethlefsen
Sillestraße 60a
20257 Hamburg
Tel.: 491 63 63
www.gesund-malen.de



Kunst

20 Künstler, 60 Bilder Hier muss keiner mit leeren Wänden gehen....

Unter dem Motto „20 Künstler, 60 Bilder“ stellen die Künstlerinnen des von Hobby-Arts Zars angebotenen Kurses „Experimentelles Malen mit Acryl“ ihre Werke in den Räumen des Vattenfall Kundencenters aus. Für die Dauer vom 12.03. bis 01.04. können die Bilder dort nicht nur angeschaut, sondern auch erstanden werden. 10 % des Erlöses gehen, an ein Haus der Hamburger Arche, wobei das Geld für „Kunst“ verwendet wird. AZ

WANN: Am 12.03. bis 01.04.
WO: bei Hobby-Arts Zars in der Osterstr. 169
EINTRITT: frei

Winkelblick Gewinnspiel

Kartenverlosung: Die Karten werden unter allen Zuschriften verlost. Schicken oder mailen Sie uns dass Stichwort
Viel Spaß und viel Glück

Anzeigen

HAGENAH –
ABWECHSLUNGSREICHE
**IDEEN FÜR EINE
GESUNDE
FISCHKÜCHE**
- seit 1892 -



Musik

Hexe Knickebein
Kindermusik

Hexe Knickebeins Kinderlieder erzählen zum Beispiel von Anton, der kein Gemüse mag, von Lisa, die ihren Schnuller liebt oder von Alu-Ali, dem Roboter, der mit der Zauberformel $x \text{ Quadrat plus } \pi \text{ mal Daumen}$ alles reparieren kann. Mit einfachen Musikinstrumenten oder Verkleidungen werden die Kinder zum Mitspielen angeregt. Aus dem Publikum werden Konfettikönigshacker, Spinnenaufpasser, Ratschen-Maracasspieler oder Zahnfeen gebraucht. Passend zum Karnickellied gibt's auch mal ein Hasenködelshaker. Ein Koffer voller Hexennasen, Gummispinnen und giftgrüner Perücken sorgt für saurig-zauberigen Spaß. Außerdem gibt es ein Osterfeuer und Ostereiersuchen.

WANN: 05.04 - 15 Uhr
WO: Cafe Sternchance
EINTRITT: Spende in den Hut



Theater

Ihre Papiere, bitte! oder Der zerbrochene Traum
Musikalischer Reigen des Exils

Was erwartet Jemanden, der eine Reise von weiter antritt, in Deutschland? Was findet er hier vor? Wie fühlt es sich an, alles Bekannte hinter sich gelassen zu haben und hier Fuß fassen zu müssen? Antworten auf diese Fragen gibt das Theater N.N. mit seiner neuesten Produktion „Ihre Papiere, bitte ...! oder Der zerbrochene Traum“.

Persönliche Erfahrungen bilden die Grundlage des neuesten Stückes - es sind Lebensgeschichten und Schicksale von Menschen, die sich auf den Weg gemacht haben mit der Hoffnung auf ein besseres Leben. „Ich bin allein, ich muss stark sein, ich darf nicht zurückblicken, nur die Zukunft zählt, ich muss stark sein“.

Ein Theaterabend mit Geschichten aus Afrika und über Deutschland mit viel Musik, Gesang und afrikanischen Tänzen. Regie Dieter Seidel

WANN: 19.-21.03 und 8.-9.04
WO: Theater N.N.
EINTRITT: von 11.50 € bis 15.50 €
Gewinn: 1x2 Karten für 08.04. mit Stichwort „Theater“



Messe

Lebensfreudemesse
Hamburg ist die Wiege der Lebensfreude Messen.

Seit über 23 Jahren ist das Anliegen der Veranstalter, Möglichkeiten und Wege vorzustellen, wie Frau und Mann zu einem gesunden, glücklichen und zufriedenen Leben finden können.

Immer mehr Menschen öffnen sich für alternative Heilmethoden, gehen bewusst mit ihrer Gesundheit um, interessieren sich für Ökologie und Spiritualität. Sie wollen ihr Leben bereichern und neue Ideen und Lösungshilfen für ihren Alltag mitnehmen.

Die Ausstellung wird bereichert durch einen Kongress, der mit ca. 160 Vorträgen, Workshops und Events vielfältige Informationen und Möglichkeiten zum Kennenlernen und Mitmachen bietet. Beispielsweise kann in der Klanglounge Yoga in verschiedenen Formen oder Trommelpower ausprobiert werden. Es geht um Informationen, aber auch darum, Dinge auszuprobieren und zu erleben. Die Besucher werden positiv angeregt, um die Lebensfreude Messe glücklich und mit einem Lächeln auf den Lippen zu verlassen.

WANN: Sonntag 09 - 11 April
WO: CCH Hamburg (Dammtor)
Eintritt: 6 - 10 € Kinder bis 14 Jahre Eintritt Frei

Café SternChance
im Sternschanzenpark
Restaurant • Wintergarten • Kamin
Schröderstiftstr. 7 / Ecke Rentzelstr. • 20146 HH • Tel. 040 / 430 11 68 • www.sternchance.de



Mit 1200 Umdrehungen zum erneuten Aufstieg?

Zeugwart Joachim Böke ist die gute Seele des Fußball-Landesligisten ETV

„Ein Fußballspiel dauert 90 Minuten“, so lautet eine der simplen, gern zitierten Aussagen von Trainer-Legende Sepp Herberger. Bei Zeugwart Joachim Böke vom Fußball-Landesligisten ETV stößt die Kickerweisheit an Grenzen.

Für ihn geht es nach jedem Schlusspfeif erst so richtig los. Der 54-jährige, den sie im Traditionsclub auch gerne dessen „gute Seele“ nennen, sammelt nach jedem Training Trikots, Stutzen und Hosen seiner Schützlinge ein und geht an den vereinseigenen Waschmaschinen in die Verlängerung. Sein Arbeitsgerät gehört der gehobenen Energieeffizienzklasse an und läuft mit 1200 Umdrehungen in der Minute. Besonders stolz ist Joachim Böke aber auf seine zwei neuen Trockner. Der Frührentner wäscht seit fast sieben Jahren für die Ligamannschaften des ETV. „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“, sagt er und beruft sich dabei auf eine Fußballweisheit von Herberger, die er sich auf seine ganz eigene Art zu Herzen nimmt. Je schneller Trikots und Kickerausstattung wieder sauber und einsatzfähig sind, desto besser ist es, sagt er und denkt dabei an das Malheur, das ihm bei einem seiner ersten Einsätze passiert war. Da hatte er sich mit der Wäsche so viel Zeit gelassen, dass beim Punktspiel nicht alle Trikots von der Nummer eins bis zur elf dabei waren. „So was passiert dir nur einmal“, schildert Böke den Albtraum des Zeugwarts.

Der 54-jährige ist aber

keineswegs nur für das Outfit beim Landesligisten zuständig. „Natürlich tröste und motiviere ich auch - ein guter Zeugwart muss sich auch ein wenig um das Seelenleben der Fußballer kümmern“, so Böke. Und das Seelenleben der Eimsbütteler scheint derzeit intakt. Das junge Team, das seit der Jugend fast durchgängig zusammengespielt hat, ist zum zweiten Mal in Folge aufgestiegen und rangiert vor Ende der Winterpause schon wieder auf dem achtbaren zweiten Tabellenplatz. Trainer Dennis Mitteregger ist mit 27 Jahren jüngster Coach in der Spielklasse und baut nicht zuletzt auf die Ausstrahlung von Joachim Böke. „Er ist der ruhende Pol und hat für jeden immer ein offenes Ohr.“

Mit frisch gewaschenen Trikots von Böke soll der ETV nun weiter für Furore sorgen und mit einem erneuten Durchmarsch vielleicht für ein kleines Fußballwunder sorgen. Am Ende reicht vielleicht sogar der zweite Platz, um nach einem Relegationsspiel in die Oberliga aufzusteigen. Mit Miguel da Costa haben die Eimsbütteler in der Winterpause einen torgefährlichen Angreifer von Halstenbek/Rellingen geholt. Gemeinsam mit Stürmer Malte Brack soll er für Tore in der Rückrunde

sorgen. Den Mittelfeldstrategen und etatmäßigen Leistungsträgern Serdar Bahtiyar und Simon Mensah ist die Aufgabe zugedacht, die dafür nötigen Vorarbeiten zu leisten.

Zeugwart Böke traut seinen Schützlingen in dieser Serie

allerhand zu. Dennoch warnt er vor Überheblichkeit und überzogenen Erwartungen und verweist auf eine weitere Weisheit von Sepp Herberger. „Das nächste Spiel ist immer das schwierigste...“ (tek)



ETV Zeugwart Joachim Böke mit Austausch-Trikots und Energy-Drinks.

Foto: Thomas Karp

Tierphysiotherapie

Ursula Stampa
Große Brunnenstraße 34
22763 Hamburg (Offensen)
Telefon 0 40/35 96 91 31
Termine nur nach Vereinbarung



Massagen
Akupressur
Lymphdrainage
u. v. m.
für Hunde
Pferde und Katzen

Optik Daniel - neue Messetrends!



Unser Team hat sie frisch aus München mitgebracht: **Ray Ban • Davidoff Diesel • Framers • Mormai • switch it u.v.m.** Schauen Sie einfach mal rein - Sie sind herzlich willkommen!

Außerdem: Passbilder für alle Ausweise wie z.B. Reisepass, Krankenkassen-Karte

Osterstraße 136 • 20255 Hamburg • 040 . 40 87 01
optik-daniel.de • Mo. - Fr. 10.00-19.00 Sa. 10.00 -15.00

OPTIKDANIEL
hingucken - reinschauen - durchblicken

Anzeige

Krankheit	Linsen- gerät	Salbe Reife- prüfung	glanzvoll Musikstil	In Ordnung	Fahrzeug Erstaunen	gern haben Karten- spiel	Ausstoß Geistlich- keit
Wurst Getränk				Insel Teil eines Buches	Hand in Hand Vorhaben		
Image		übertr. Aufwand Kommuni- kation	Span Filmheld		besitzen Tier		humorlos
			Zorn Ruheort			Furche Partner- krach	
Oberwei- terhalter	Evolution Sicherheit KFZ					auf diese Weise Maß	
		Strecke Staat in Ozeanien			Schulischer Wortstamm permanent		Leer- gewicht
dt. Vorsilbe		Ausweis Aufruhr			Menschen Species		
						Vogel nachdem	
Rennplatz Palast des Sultans			bezwingen tötlich				
			Isolierstoff abgetrennt			Zeitschrift zugegen	
Kehle ge- schlossen				Schilfrohr Kühnheit			neu
		Mechani- sierung Keimzelle					alt
Rück- erstattung		Bart- entfernung			beständig		
Ausdruck			Bewohner des Baltikums			einfältiger Mensch	

Jobs beim winkelblick

Austeiler:
für die monatliche
Zustellung
an alle
Haushalte werden
ständig Austeiler
gesucht

EFFENBERGER
VOLLKORN - BÄCKEREI

Wir machen Brot
aus Korn von
regionalen Biohöfen

Rutschbahn 18
Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-13 Uhr
effenberger-vollkornbaeckerei.de

Einzelnachhilfe
- zu Hause -

Der erfolgreiche Weg
zu besseren Noten

Im gesamten Westen Hamburgs

- Über 15 Jahre Erfahrung
- Alle Fächer, alle Klassen
- Das Lernen lernen
- Jeder 3. Schüler kommt auf Empfehlung
- Unser ABACUS-Institut wurde bereits mehrfach ausgezeichnet

ABACUS Geschäftsstellen:
040 - 8 39 75 03
040 - 500 490 95
04103 - 8 38 65
www.nachhilfe-hh.de

Yoga in den goldenen Jahren: für Senioren
Gongmeditation

im Yogazentrum Hoheluft
Breitenfelder Straße 8a
mit Ada Namani * Devinderjit
Telefon 59 45 78 49
www.yoga-mit-ada.de

Mit uns in Ihr neues Zuhause...

huckepack
Umzüge
040-39 16 33

Umzüge Nah & Fern • europaweit • Büroumzüge
moderne beheizte Containerlagerung • Umzugskartons
Behörden- & Arbeitgeberabrechnung • Beiladungen
wöchentlich Süddeutschland • professionelle Beratung

Schnackenburgallee 47-51 · 22525 Hamburg · Tel. (040) 39 16 33 · Fax (040) 39 57 62 · www.huckepack.de
Unsere kostenlose Servicrufnummer: 0800-39 16 330

Rio WAXING
feel Brazil

Sanfte und natürliche Haarentfernung
mit Warmwax auf Honigbasis.
Der neue Trend aus Brasilien,
jetzt auch in Hamburg!

- Gründlich und schnell
- Lang anhaltend und preiswert
- Brasilianische Studioleitung



5,- € Gutschein
bis 30. April 2010
für Neukunden

Heußweg 56
20255 Hamburg
Tel. 040 401 86 123





CarSharing

Die kostengünstige
Alternative zum eigenen Auto

cambio
CarSharing

www.cambio-CarSharing.de
040 - 41466700

Kostenlos aber nicht umsonst

Wir bieten:

NUR 30-40% Anzeigenanteil, 60-70% redaktioneller Inhalt
Hohe Auflagen und hohe lokale Abdeckung,
Lieferung und Verteilung
an alle Haushalte,
durchgehender
4-Farbdruck,
Faire Preise.

eine Anzeige im
Winkelblick?

eine gute
Idee



Einkaufserlebnisse am Sonntag!

Bei **NIEMERSZEIN IN EIMSBÜTTEL** am

28. März 2010

von **13.00 bis 18.00 Uhr:**

Wir feiern mit Ihnen **Ostern**
in der **Osterstraße 120!**

Mit **Lenz Riesling**, unserem
Frühlingswein aus dem **Rheingau.**



NIEMERSZEIN

wünscht einen **SCHÖNEN SONNTAG!**

www.niemerszeिन.de